

Darjeeling – The First Flush

Eine Analyse, welche besonderen Festivitäten rund um den First Flush in einem Teegarten in Darjeeling stattfinden

**Bericht über das Auslandspraktikum in Nordost-Indien
vom 23. März bis zum 6. Mai 2002**

Universität Witten/Herdecke

Studiengang Pflegewissenschaft

Dozentin: Elke Donath

Ingo Schock

André Sprenger

Witten, den 16. Juli 2002

Abstract

Hintergrund Der First Flush („Frühlingspflückung“) beendet den Winter in den Teegärten Darjeelings. Es beginnt die Produktion von Tees, die in der Welt berühmt sind. Auf Grund von Vorinformationen wurde vermutet, dass seitens der Bewohner eines Teegartens in Darjeeling besondere Festivitäten zum Zeitpunkt des First Flush gehalten werden.

Methoden Exemplarisch wurde ein Teegarten in Darjeeling besucht. Zu berücksichtigen war die kurze Dauer des Aufenthalts, die Andersartigkeit der Kultur und des Werteverständnisses, die ländliche Szenerie und die Tatsache, dass es sich um einen Erstkontakt handelt. Erschwerend kam hinzu, dass es nicht gestattet war, direkt mit den Arbeitern und Bewohnern des Gartens zu sprechen. Schliesslich wurden für diese Untersuchung als Methode ein unstrukturiertes Interview (auf Grundlage einer vorherigen Literaturrecherche) und eine Fotodokumentation benutzt.

Resultate Enttäuschend war, dass sich die Vorinformationen als falsch, beziehungsweise als falsch eingeschätzt erwiesen haben. Es werden keine besonderen Festivitäten im Zusammenhang mit dem First Flush gehalten. Die Fotodokumentation richtete sich auf die Teeherstellung statt auf die erwarteten Festivitäten.

Diskussion Die vorher vermutete Romantik einer ländlichen Idylle erwies sich als ein auf ökonomischen Aspekten ausgerichtetes Leben im Garten, welches sich der Produktion von Tee unterzuordnen hat.

1. Hintergrund

Darjeeling Tee ist der bekannteste Tee auf der Welt. Darjeeling, so sagt man, erzeugt den besten Tee, erzeugt die besten Qualitäten weltweit. Und obwohl über Geschmack bekanntlich ja gestritten werden kann, ist zumindest eines sicher: Für Darjeeling Tees werden jährlich auf den Auktionen die höchsten Preise bezahlt.

Im gesamten (Regierungs-)District Darjeeling leben über 700.000 Menschen. Im District liegen, neben Urwald- und Brachlandflächen, die knapp 80 Teegärten und die Stadt Darjeeling (ca. 100.000 Einwohner). In den Gärten leben auf Grund von ökonomischen aber auch geografischen

Gründen voneinander abgegrenzte, unabhängige autarke Lebensgemeinschaften, die zum Einen im Garten arbeiten und ihren Lebensunterhalt verdienen, und für die zum Anderen der Garten der Lebensraum darstellt, den die meisten Bewohner in ihrem Leben nicht verlassen werden. Die Mitarbeiter eines Gartens, zwischen 2.000 und 4.000, und ihre Angehörigen bilden eine Einheit, die abgegrenzt ist von den Mitarbeitern anderer Gärten. Das Leben der Arbeiter wird von den Managern der Gärten „organisiert“, was viel Spannungspotenzial enthält.

Der First Flush stellt für die Gärten das Ende des Winters dar, der Sommer¹ beginnt und damit die Zeit der Ernte und Produktion von Tee. Es ist die wichtigste Zeit für jeden Garten, da die Qualität des Tees in harter Konkurrenz zu den anderen Gärten Darjeelings den Preis bestimmt, und somit natürlich Einfluss auf die finanzielle Situation des Gartens für den Rest der Saison haben.

Vor diesem Hintergrund vermuteten wir, dass in der Zeit des First Flush, der je nach Wetterlage und Pflanzenwuchs jedes Jahr individuell beginnt, ein besonderer Habitus im Sinne von Festivitäten (z.B. Erntedankfest) gepflegt wird.

Der zeitliche Rahmen des Praktikums gestattete nur eine exemplarische Betrachtung des First Flush in einem Garten. Dieser Garten liegt am Westhang Darjeelings und grenzt direkt an die Stadt Darjeeling. Die Bevölkerung wird mit ca. 4.000 seitens des Managements beziffert. Der Garten ist mit 260 Hektar durchschnittlich gross. Die knapp 80 Teegärten Darjeelings haben insgesamt eine Fläche von 27.100 Hektar und eine Bevölkerung von ca. 300.000 Menschen (alle Angaben von der Darjeeling Planters Association, dpa).

2. Methoden

Besucht wurde ein Teegarten in Darjeeling, der direkt an die Stadt Darjeeling grenzt und im Westtal liegt. Der Teegarten hat eine Bevölkerung von ca. 5.000 Menschen, wobei ca. 3.000 im Teegarten arbeiten (alle Angaben von der Managementebene des Gartens).

Zu berücksichtigen war die kurze Dauer des Aufenthalts, die Andersartigkeit der Kultur und des Werteverständnisses, die ländliche Szenerie und die Tatsache, dass es sich um einen Erstkontakt handelt. Erschwerend kam hinzu, dass es nicht gestattet war, direkt mit den (einfachen) Arbeitern und Bewohnern des Gartens zu sprechen.

Zu Beginn der Reise wurden die im Frühjahr (Ende Februar bis Ende April) in Darjeeling stattfindenden Feste mittels Literatur recherchiert. Mit den Ergebnissen wurde ein teilstrukturiertes Interview erstellt. Ursprünglich war eine Fotodokumentation über stattfindende Festivitäten geplant.

¹ Die Inder kennen nur drei Jahreszeiten: Winter, Sommer, Regenzeit (Monsun). Trotzdem wird die erste Pflückung bei uns auch „Frühlingspflückung“ genannt.

Dieses Vorhaben wurde dann vor Ort in eine Fotodokumentation über die orthodoxe Herstellung von Schwarzen Tee am Beispiel des Darjeeling First Flush umgeändert.

2.1. Literaturrecherche

Aus der Fragestellung „Welche besonderen Festivitäten finden rund um den First Flush in einem Teegarten in Darjeeling statt?“ ergab sich eine Notwendigkeit zu recherchieren, welche Feste überhaupt zu der Zeit des First Flush stattfinden, um dann zu prüfen, welche sich mit dem First Flush in Verbindung bringen lassen. Dafür wurde eine Literaturrecherche durchgeführt. Dabei wurde schnell deutlich, dass die indische Kulturgeschichte eine schillernde Gesellschaft hervorgebracht hat (Tüting, S.76; Krack, S.9ff; Barkemeier, S.124ff), welches sich vor allem in der komplexen religiösen Lebensweise der Bevölkerung niederzeichnet.

Sehr wenig Literatur gibt es in Deutschland zu diesem Thema. In den Büchern, die generell über Tee handeln, erklären meist die Geschichte des Tees und seiner Ausbreitung, und haben dann kurze Abhandlungen zu den einzelnen Anbaugebieten. Unter den Kapiteln „Darjeeling“ findet sich nur der Hinweis auf die besondere Bedeutung Darjeelings als berühmtestes Teeanbaugebiet der Welt. Auch der First Flush wird besonders hervorgehoben (Pettigrew, S.128; Schmidt, S.26ff).

Andere in Deutschland zu bekommende Quellen berichten, dass in Darjeeling von März bis Juni und von Oktober bis November zahlreiche Festivitäten stattfinden, ohne diese näher zu charakterisieren oder zu erklären warum (Barkemeier, S.488). Im *Merian* (Hanig, S.128) wird das Frühlings- und Erntedankfest „Holi“ beschrieben. Dies wird zur Vertreibung des Dämons „Holika“ gefeiert (Knott, S.61). Wie dieses hinduistische Fest vermuten lässt, werden religiöse und gesellschaftlichen Ereignissen verknüpft.

In einer Guide Map von Darjeeling wird erwähnt, dass „Pedong Mela“, ein agrikulturelles Fest, in Kalimpong gefeiert wird, einem Ort nahe Darjeeling Town. (Peter, S.7). In diesem Guide werden auch die Makar Sankranti erwähnt, welches synonym zu unserem Erntedankfest verstanden werden kann.

Es schien sinnvoll, diese Feste als Ergebnis der Recherche aufzulisten. Da diese Feste überwiegend einen religiösen Hintergrund haben, bietet es sich an, diese nach unterschiedlichen Religionen zu gliedern. Anschliessend folgen die nicht-religiösen Feste.

Hinduismus

Makar Shivarati	Februar / März	Wichtigstes Fest für Shaiva Hinduisten, Gebete und Huldigungen für den Gott Shiva werden gesungen (Hindu S.61)
-----------------	----------------	--

Holi	März	Um den Dämonen Holika zu vertreiben und Erntedankfest (Hanig, S.128)
Mahar Jayanti	März / April	Bedeutendste Fest der Jains. Zu Ehren des 24. und letzten Furtbereiters „Avira“ (Barkemeier, S.155)
Ramnavmi	April	Der Geburtstag des Gottes Rama wird gefeiert (Hindu S.61)

Buddhismus

New Year	Februar / März	Devil Dances werden gehalten um das Neue Jahr zu feiern
----------	----------------	---

Christentum

Ostern	März / April	Jesus von Nazareth stirbt am Kreuz
--------	--------------	------------------------------------

Moslems

Da zwar im District Darjeeling, vor allem in Darjeeling Town, viele Moslems leben, im Garten aber gar keine, spielt dieser Glaube für die weitere Untersuchung keine Rolle. Im Garten lebt die überwiegend buddhistische Landbevölkerung, die geschichtlich überwiegend aus den Nachbarländern Tibet, Nepal und Bhutan stammt (Sen, S.21ff), und die hinduistische Leitungsebene (Manager, Assistant-Manager) des Gartens und prägen den religiösen Alltag.

nicht-religiöse Festivitäten

Pedong Mela	Februar	Erntedankfest ("agricultural fair"); (Peter, S.7)
Makar Sankranti	Februar/März	Erntedankfest ("harvest fair"); (Peter, S.7)

Dies sind alle recherchierte wichtige Festivitäten, die von Ende Februar bis Anfang März gehalten werden. Im Zusammenhang mit unserer Fragestellung kann das Ergebnis auf folgende Festivitäten eingegrenzt werden: Holi, Pedong Mela, Makar Sankranti. Diese Feste sind mit Erntefesten in Zusammenhang zu bringen. Interessant ist das Fest „Holi“, welches religiöse und agrikulturelle Aspekte beinhalten soll. Daneben wird immer wieder auf viele kleine stattfindende Festivitäten hingewiesen, die sich aus der Vielgestaltigkeit der Religionen ergibt (Knott, S.61).

Für diese kleine Untersuchung haben wir exemplarisch zu einem Teegarten Darjeelings Kontakt hergestellt. Vor der Reise wussten wir nicht, in wie weit wir Vertrauen bei unseren Gastgebern erlangen können, um Zugang zu erhalten. Rückblickend kann gesagt werden, dass Indien nicht ohne Grund als das für Mitteleuropäer schwierigste zu bereisende Land der Erde gilt.

2.2. Teilstrukturiertes Interview

Mit dieser Fragestellung haben wir unsere Reise nach Darjeeling angetreten: Welche besonderen Festivitäten werden rund um den Darjeeling First Flush gehalten?, wobei die Recherche ergab, das die Fragestellung auf drei Feste fokussiert werden kann. Nach diesen drei Festen sollte gezielt gefragt werden, außerdem ob es noch anderen Feste gibt, die wir auf Grund der Vielgestaltigkeit der Kultur noch nicht in unserer Recherche entdeckt haben.

Mit Hilfe der in der Literaturrecherche gewonnenen Erkenntnisse, wurde ein teilstrukturiertes Interview entworfen. Geplant war, den Interviewpartner gezielt nach den Festivitäten zu fragen, aber die Richtung des Gesprächs offen zu lassen. Interviewpartner sollte ein hoher Angestellter des Gartens auf Managementebene sein. Das Interview wurde mittels Notizen während des Gesprächs und direkt anschliessend aufgezeichnet.

2.3. Fotodokumentation

Vor der Reise war geplant, eine stattfindene Festivität mittels Fotoapparat zu dokumentieren. Da dies nicht möglich war, wurde stattdessen der orthodoxe Herstellungsprozess von Schwarzen Tee am Beispiel des Darjeeling First Flush dargestellt.

Die eigentliche Herstellung (Manufaktur) des Tees umfasst fünf Arbeitsschritte: Welken, Rollen, Fermentation, Trocknen und Sortieren. In der Dokumentation wurden außerdem das Pflücken der Teeblätter und das Verpacken des Tees dokumentiert. Jeder Arbeitsschritt wird auf einer Seite mit jeweils sechs Fotos dargestellt. Im Weiteren wird in dieser Arbeit nicht weiter darauf eingegangen. Die Fotodokumentation liegt dieser Arbeit bei.

3. Resultate

3.1. Ergebnisse des Interviews

Während des Aufenthalts im Garten konnten wir ein Interview mit einem Assistant-Manager, der auch während unseres Aufenthalts unser Gastgeber war, durchführen. Folgende Daten konnten aus dem Interview gezogen werden:

zu Holi

Es ist nicht bekannt, dass Holi auch als Erntedankfest gefeiert wird. Wenn dies in einigen Gegenden getan wird, dann nicht im Zusammenhang mit Tee. Dies weiss der Assistant-Manager genau, da seine Frau dies Fest gerade gefeiert hat, als wir dort waren. Wir haben uns gemäßigt daran beteiligt. Seine Frau haben wir nur kurz während des Festes gesehen.

zu Pedong Mela

Dies ist eine sehr lokales Fest, das nicht in ganz Darjeeling gefeiert wird. In diesem Teegarten spielt es keine Rolle und hat nichts mit dem First Flush zu tun.

zu Makar Sankranti

Dies ist ein Fest, welches am ehesten mit unserem Erntedankfest gleichzusetzen ist. Dieses Fest gilt für alle Früchte und ist nicht mit Tee in Zusammenhang zu bringen. Vielmehr geht es um alle „Früchte von denen man leben kann“, also Obst und Gemüse.

Direkt nach einem grossen „Teefest“ gefragt ist der Interviewpartner leicht irritiert, und sagt sinngemäß: es werden nur Feste und Dankesrituale für lebensnotwendige Dinge abgehalten. Tee ist nicht lebensnotwendig. Es ist ein Genußmittel, und wenn es mal keinen Tee mehr gibt ist das auch nicht weiter schlimm für die Menschen im Garten und für alle Menschen überhaupt. Wichtiger ist es, genug zu essen zu haben. Zu diesem Sinn werden Erntefeste gefeiert. Mit Tee hat dies alles nichts zu tun.

zu anderen Festen

Als der Interviewpartner gefragt wurde, ob der Beginn der Teeernte, der First Flush, überhaupt nicht gewürdigt wird, erzählte er von einem kleinen Zusammensitzen im Bungalow des Managers. Man stößt zusammen auf ein gutes Jahr an und bespricht das Vorgehen der nächsten Tage. Zu diesem Anlass sind der Manager und seine fünf Assistenten mit den jeweiligen Ehefrauen geladen. Die rund 3.000 Mitarbeiter des Gartens bekommen an diesem Tag Lebensmittel geschenkt. Dies sei alles. Auch das Ende der Ernte wird nicht zelebriert.

Er wundert sich darüber, dass wir wohl offensichtlich ein besonderes Fest erwarten. Dies sei nicht nötig. Das Leben und Arbeiten im Teegarten sei zwar sehr hart, aber die Arbeiter würden schließlich angemessen bezahlt werden. Hier gehe es um Produktion von Tee, hauptsächlich um das Erzeugen von optimalen Qualitäten, die im Ausland teuer verkauft werden können. Dabei stehe man in Konkurrenz zu den anderen knapp 80 Teegärten der Region. Da bleibe nicht viel Zeit zum Feiern. Die Mittel seien sowieso nicht da.

3.2. Auswertung des Interviews

Am meistens enttäuschend für uns war, dass wir uns total in unserem Projekt getäuscht haben. Ausgehend von einer westlichen „reichen“ Teetrinkerromantik haben wir uns einen Teegarten als beschauliche Idylle vorgestellt, in der „nebenbei“ Tee produziert wird. *„Die Beschäftigten leben mit ihren Familien innerhalb der Teegärten, pro Garten durchschnittlich ca. 900 bis 2000 Menschen. Einrichtungen wie Wohnungen, Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen sind in den Teegärten Indiens weitgehend vorhanden, und die Leistungen dieser sozialen Einrichtungen sind für Familienmitglieder kostenlos.“* (Gschwendner, S. 14).

Als Ergebnis des Interviews kann festgehalten werden: **Es finden im Garten keine Festivitäten rund um den First Flush statt.**

Auffallend in dem Interview mit dem Assistant-Manager war, dass er über den Garten so emotionslos sprach wie über eine Fabrik. Wir hätten einen viel grösseren Stolz seitens der Bewohner für „ihren“ Garten erwartet, der doch für seinen Tee in der ganzen Welt berühmt ist. Auch als wir mit ihm über die Felder gingen hatte er nur Augen für die Funktionalität des Gartens und seiner Arbeiter. Er sprach nie über den Tee, sondern immer über die Pflanze. Er hatte seine Aufgabe in den Feldern, nämlich die Büsche gesund zu halten und dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeiter hervorragende Qualitäten und Quantitäten pflücken. Was dann mit den Blättern geschieht, ob es eine guten Tee gebracht hat oder nicht, ist nicht seine Aufgabe und interessiert ihn auch nicht.

Wenn der Teegarten eine Fabrik ist, dann ist Darjeeling demnach ein riesiges Industriegebiet in den Ausläufern des (malerischen) Himalayagebirges. Alles ist auf die Produktion von guten Teequalitäten ausgerichtet. Der ganze Garten ist mit all seinen 260 Hektar darauf ausgelegt. Jeder Baum, jede Strasse, jeder Busch, jedes Haus quasi alles ist nur dort an der Stelle, weil es Sinn macht und nicht den Pflanzenwachstum, Ernte, Transport und Verarbeitung behindert. Nichts ist Zufall im Teegarten, wenn es um die Produktion geht.

4. Diskussion

Nach sechswöchigem Erleben im Garten und nach Auswertung des Interviews sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir eine völlig andere, romantischere Erwartung von dem Leben in einem Teegarten hatten, als es in der Realität sich darstellt. Im Prinzip ist der Teegarten eine 260 Hektar grosse Fabrik, deren primäres und einziges Ziel es ist, Tee zu produzieren, und zwar so, dass dieser auf einem Weltmarkt Kundenbedürfnisse befriedigt, die nichts mit denen der Bewohner des Gartens gemein haben. Der Tee, der hier produziert wird ist nicht für die Bewohner des Gartens bestimmt und auch nicht für die indische Bevölkerung, sondern für einen exklusiven ausländischen Teetrinkerkreis, welcher Preise zahlt, die sich ein Inder niemals erlauben könnte, und auch für Tee niemals zahlen würde.

Die Menschen leben in den Gärten, weil es dort am meisten Sinn macht. Würden sie alle zentral an einem Ort wohnen oder womöglich in Darjeeling Town, würden sie ihren täglichen Weg zur Arbeit und zurück nicht bewältigen können. Alle Arbeiter und ihre Familien leben in „Kolonien“ im Garten verteilt, weil dies das zweckmäßigste ist. Der Garten hat insgesamt drei Jeeps, die komplett für den Transport von Teeblättern benötigt werden. Er erstreckt sich über eine Höhendifferenz von über 1.000 Metern (ca. 1.000 bis 2.000 üNN). Die Fahrt mit dem Jeep von der Tee-Factory (Zentrum des Gartens) bis auf den Markt von Darjeeling-Town dauert 45 Minuten. Die Arbeiter leben deshalb im Garten verteilt, weil sie anders ihre Arbeit gar nicht verrichten könnten, weil die Wege zu lang und mühsam (steil!) sind.

An dieser Stelle ist es Zeit zu sagen, dass wir als junge Forscher viele Fehler gemacht haben. Als Teetrinker waren wir leider zu romantisch vorgeprägt. Wir hatten uns unter einem Teegarten eine Idylle vorgestellt, als eine Romantik in den Bergen. Dies waren alles Vorurteile, die wir als Forscher vorher hätten ablegen müssen. Tatsächlich sind die Teegärten von Darjeeling ein riesiges Industriegebiet, wie vielleicht das Ruhrgebiet. Es hat in Darjeeling eine Art „Teeboom“ gegeben, ähnlich des industriellen Booms im Ruhrgebiet, oder des „Goldrauschs“ in Nordamerika. Von 1835, der Entstehung Darjeelings, bis zum Jahr 1849 stieg die Einwohnerzahl von ca. 100 auf über 10.000 an (Sen, S.21). Die Landschaft täuscht darüber leicht hinweg, dass es hier um harte Arbeit

und um Überleben geht. So ist Darjeeling unserer Meinung nach das schönste Industriegebiet der Welt, und der Garten ein Teil davon, welcher unter ökonomischen Gesichtspunkten Tee produziert. Trotzdem kann hier auch ganz klar gesagt werden: Ein Teegarten hat viel weitreichendere Bedeutung für seine Bewohner, als zum Beispiel DaimlerChrysler oder die Telekom, weil die Bewohner ihr ganzes Leben in dem Garten verbringen (müssen / dürfen), von der Geburt bis hin zum Tod. manche Familien wohnen seit Generationen im Garten. Dies erzeugt eine komplett andere soziale Komponente zusätzlich zur Teeproduktion, und enthält auch auf Grund vieler kultureller Dimensionen (v.a. Religionen) ein anderes Konfliktpotenzial.

5. Literaturliste

- **Barkemeier**, Thomas (2000); „Indien – Der Norden“; Reise Know-How Verlag
- **dpa** – Darjeeling Planters Association (1999); „Darjeeling Tee“; Thomson Press Limited
- **Gschwendner**, Albert (2001); „Teeliste“; zu beziehen über *Tee Gschwendner GmbH, Meckenheim*
- **Hanig**, Florian (2000); im Anhang der Zeitschrift *Merian*; S. 127-129; Ausgabe 11/52
- **Knott**, Kim (1998); „Hinduism – A very Short Introduction“; Oxford University Press
- **Krack**, Rainer (2002); „Kulturschock – Indien“; Reise Know-How Verlag
- **Peter**, Georgina (2000); „A Guide to Darjeeling“; The Healthcare Limited
- **Pettigrew**, Jane (1997); „Tee – Handbuch für Genießer“; Evergreen Verlag
- **Sen**, Jahar (1989); „Darjeeling – A Favoured Retreat“; S. 21-52; Indus Publishing Company
- **Tüting**, Ludmilla (1994); „Himalaya – Nepal, Bhutan, Ladakh, Sikkim“; in: *HB-Bildatlas*; Ausgabe 25/1994